

August | 2025

# unterwegs

Das Magazin der Barmer Zeltmission



## MACHT ZU JÜNGERN – PERSÖNLICHE NACHARBEIT

Zum Thema:

Warum Nach-  
arbeit lebens-  
notwendig ist

Evangelisation  
durch Beziehungs-  
arbeit

Eindrücke  
aus der Arbeit

# INHALT

August | 2025

„Gibt's hier auch was zu  
fressen?“ – Warum Nacharbeit  
überlebenswichtig ist **03**  
von Markus Wäsch

Evangelisation durch  
Beziehungsarbeit **06**  
von Erik Schütt

Berichte aus der Arbeit **08**

Mission in der Region  
Was hat ein Sportplatz mit dem  
Evangelium zu tun? **12**

Mission in der Region  
Freundschaftsfest statt Halloween  
von Marieke Steffes **13**

Infos aus dem Verein /  
Impressum **14**

Einladung  
Lob- und Dankfeier 2025 **17**

Mitarbeiter, Schlusspunkt **19**

**H**abe acht auf dich selbst und auf die Lehre,  
beharre in diesen Dingen, denn wenn du  
dies tust, so wirst du sowohl dich selbst  
erretten als auch die, die dich hören.

1. Timotheus 4,16

## Liebe Freunde der Barmer Zeltmission!

**D**er Einsatzsommer mit den unterschiedlichen Arbeitsbereichen ist in vollem Gange. Menschen werden wieder auf den Retter hingewiesen. Wie wirken die Geschwister auf die Menschen, die angesprochen werden? Ist ein authentisches Zeugnis sichtbar? Leben wir das, was wir predigen? In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem Thema „Machtet zu Jüngern – Persönliche Nacharbeit“. Paulus bittet Timotheus, auf sich und die Nachfolge acht zu haben. Ein überzeugtes und zeugnishaftes Christenleben ist anziehend und

führt auch andere Menschen dazu, über ihren eigenen Weg nachzudenken.

Neben ersten Berichten aus den Einsatzorten lest ihr etwas über persönliche Nacharbeit. Möge diese Ausgabe euch Inspiration und Ansporn sein, euch neu vom Herrn in der persönlichen Beziehung zu Menschen gebrauchen zu lassen.

Der Herr segne euch in euren Bemühungen für ihn.



*Claus Bode*



barmer  
ZELTMISSION

EDITORIAL



# „Gibt's hier auch was zu fressen?“ Warum Nacharbeit überlebenswichtig ist



von Markus Wäsch

**V**iele Evangelisationen laufen gut – bis sie vorbei sind. Dieser Beitrag erklärt, warum die eigentliche Arbeit danach beginnt, und wie Gemeinden geistliche „Vaterfreuden“ erleben können.

Ein Gedicht des humoristischen Dichters und Zeichners Wilhelm Busch (1832–1908) beginnt mit den Zeilen: „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.“ – Eine Evangelisation durchzuführen, ist nicht schwer. Das kriegt jede Gemeinde hin. Doch viele Fehler werden danach gemacht. Dann nämlich, wenn die Nacharbeit vernachlässigt wird oder gar ausfällt.

Als Evangelist hat man es vergleichsweise leicht. Man wirbelt an einem Ort acht oder zehn Tage lang Staub auf, um

sich anschließend wieder aus demselben zu machen. Die Schwerarbeit danach überlässt man der veranstaltenden Gemeinde. Doch ich sehe keine Alternative: Evangelisation muss in die Ortsgemeinde hineinmünden.

## Was Elias Schrenk schon feststellte

Der Pietist Elias Schrenk (1831–1913) gilt als Pionier der modernen Evangelisation in Deutschland. Er hielt Vortragsreihen im ganzen Land, sprach in Groß- und Kleinstädten, in Kirchen, Sälen, Tanzlokalen, Turnhallen und sogar in Zirkuszelten. Schon er beklagte den ...

„... Mangel an Pflege der Erweckten und Neubekehrten. Wo diese Pflege fehlt, da verdirbt ein sehr großer Teil der Frucht der Evangelisation.“<sup>1</sup>

Damit die Evangelisation nicht umsonst war, müssen „Pflege“-Kräfte mobilisiert werden. Denn Nacharbeit ist tatsächlich: Arbeit. Doch wie endet Wilhelm Buschs Gedicht? „Steht dann eines Morgens da als ein Vater und Papa. Und ist froh aus Herzensgrund, dass er dies so gut gekannt.“ – Geistliche Begleitung ist anstrengend ... aber auch so schön, wie Vater (oder Mutter) zu sein.

## Ein Nacharbeit-Desaster

Das Wörtchen „nicht“ – selbst, wenn es in Klammern steht – kann einen ansonsten verheißungsvollen Satz völlig verunstalten. Seht selbst:

„Lieber Markus, mit diesem Brief will ich dir kurz berichten, was aus unserer

<sup>1</sup> Elias Schrenk, *Pilgerleben und Pilgerarbeit*, Verlag von Ernst Röttger, Kassel 1905, S. 218.

*Nacharbeit (nicht) geworden ist ...*“ Das ist der Eingangssatz eines Schreibens, das mir wenige Wochen nach einer Evangelisation zugegangen war. Absender: Jemand aus dem Veranstaltungsteam. Er gab sich frustriert. Etliche Mitarbeiter waren nach dem Einsatz in den Urlaub gefahren. Der Kontakt zu denen, die zur Evangelisation gekommen waren, war viel zu spät oder gar nicht aufgenommen worden. Die nach der Evangelisation im Gottesdienst gehaltenen Predigten hätten einen Neuling völlig überfordert ... Und so weiter. Am Ende schrieb der Arme: *„So, jetzt aber genug der Weinerlichkeiten. Vielleicht betest du für uns?!“*

Das war tatsächlich alles andere als optimal gelaufen. Für euch als Gemeinden heißt das: Vorbeugen!

Zu dem, was Mission als Ganzes ausmacht, gehört das Nachgehen untrennbar dazu. Bekehrung und Nacharbeit sind wie der Schraubkopf und das Gewinde. Man kann sie unterschiedlich benennen und doch sind sie eins: nämlich eine Schraube. Der Schraubkopf ist das, an dem wir als Gottes Werkzeuge ansetzen; da packt es den anderen. Und das Gewinde geht in die Tiefe. Der Glaube eines Neubekehrten ohne Jüngerschaft würde oberflächlich bleiben.

In der Nacharbeit setzen wir alles daran, dass sich der Glaube des Menschen festigt, der sein Leben Jesus anvertraut hat. Dabei geht es auch um die Integration in eine Gemeinde vor Ort. Es geht darum, dass ein junger Christ in der Gemeinde von Jesus eine neue Heimat findet.

### Warum Nacharbeit oft ausbleibt

Leider stelle ich fest, dass die Festigung im Glauben oft vernachlässigt wird. Warum ist das so? Ich glaube, dass Christen, die selbst in einem „gläubigen Elternhaus“ aufgewachsen sind, Nacharbeit als weniger wichtig ansehen als solche, auf die das nicht zutrifft. Wer selbst von klein auf zuerst das „Klettergerüst“ der Sonntagsschule und Jungschar und anschließend die gemeindliche „Karriereleiter“ Jugendkreis, biblischer Unterricht und so weiter erklimmen und dazu noch an Familienandachten und in den Ferien an christlichen Freizeiten teilgenommen hat, der hat das „All-inclusive-Paket“ erhalten: Evangelisation, Belehrung, Praxis, alles. Wenn sich ein „Gemeindekind“ irgendwo im Laufe dieses Prozesses bekehrt, dann weiß es sowohl was die Bibel beinhaltet als auch die Gemeinde zu schätzen.

Wer also selbst nie auf ein spezielles Nacharbeitsprogramm angewiesen war, meint oft unbewusst, dass das Christ-

Werden und Christ-Bleiben bei anderen ebenso geschmeidig ineinander übergeht.

Ein Jugendlicher mit frommem Background, der sich während einer Evangelisation bekehrt, mag ein Nacharbeitsprogramm tatsächlich nicht so intensiv nötig haben, wie jemand, dem selbst die Basics des Glaubens noch fremd sind. Je nachdem sollte man dem Erstgenannten seine Sonntagsschule und so weiter sozusagen als „ein oder zwei Semester anrechnen“.

Allerdings rate ich auch ihm dazu, eine Jüngerschaftsbeziehung zu einem reiferen Christen einzugehen und zu pflegen. Ein Wissensvorsprung muss noch kein Beziehung-zu-Jesus-Vorsprung sein. Ich habe manchen kennengelernt, der erst einmal seinen pseudofrommen Ballast abwerfen musste, bevor er in eine lebendige Beziehung zu Jesus gefunden hat. Dagegen kann mancher ohne christlichen Background



sogar schwungvoller durchstarten. – Jemand, der ein Instrument neu lernt, lernt es vielleicht schneller als jemand, der jahrelang Unterricht hatte und sich seine falsche Technik erst mühsam abtrainieren muss.

Hoffentlich erreichen wir mit unseren Evangelisationsveranstaltungen auch Menschen, die mit der christlichen Theologie noch nicht vertraut sind. Vielleicht haben sie während der Tage der Verkündigung nur begriffen, dass sie selbst Sünder sind, dass Jesus Christus Retter ist und dass ein Leben mit Jesus Folgen hat. Viel mehr Wissen braucht es auch erst einmal nicht, um zu Jesus umzukehren.

Doch gerade bei dieser Personengruppe ist Jüngerschaft unerlässlich.

## Das Füttern nicht vergessen!

Ein Mann kommt in die Tierhandlung zurück und beschwert sich: „Mein Papagei spricht nicht.“

„Was Sie brauchen, sind eine Leiter, ein Spiegel, eine Schaukel ...“

Am nächsten Tag kommt der Mann wieder: „Es hat alles nichts genützt. Und zu allem Übel ist der Vogel jetzt tot.“

„Hat er noch etwas gesagt?“

„Ja, seine letzten Worte waren: ‚Gibt es in dem Laden denn eigentlich auch etwas zum Fressen?‘“

Das Naheliegendste vernachlässigen wir leicht. Integration, gemeinsame Unternehmungen, Geselligkeit – Leiter, Spiegel, Schaukel – sind zwar schön und gut, sie sind sogar wichtig, doch wenn man bei alledem das Füttern vergisst, kann das nur tödlich enden. Wir reden allerdings nicht vom Halten eines Vogels, sondern vom Festhalten am Glauben eines Gotteskindes. Und damit von seinem Überleben.

## Gute Gewohnheiten statt alter Muster

Beim Thema Nacharbeit geht es zum einen darum, dass sich der Anfänger-Christ gute Gewohnheiten aneignet: täglich in der Stille betend die Gemeinschaft mit seinem Herrn zu suchen, die Bibel zu lesen und zu verstehen und auch die Treffen in der Gemeinde schätzen zu lernen.

Zum anderen müssen vielleicht auch Dinge konsequent aufgegeben werden: Drogen und Alkohol etwa können jemanden sonst schnell wieder gefangen nehmen. Unmoralische Beziehungen stehen der Heiligung eines Junggläubigen im Weg. Und so weiter.

## Nacharbeit muss sein

Manch einer hat nach seiner Bekehrung Schwierigkeiten in Sachen Heils-

gewissheit. Geht mit ihm noch einmal durch, wie uns Gott als seine Kinder annimmt!

Manch einer versteht beim Lesen in der Bibel nur Bahnhof. Lasst ihn alle seine Fragen aufschreiben, und versucht, sie ihm zu beantworten!

Manch einer kann sich beim Beten nicht konzentrieren. Zeigt ihm zum Beispiel, wie man ein Gebetstagebuch führt!

Manch einer steht in der Gefahr, seinen alten Lebensstil fortzusetzen. Zeigt ihm, wie er in konkreten Bereichen Gottes Wort gegenüber gehorsam werden kann!

Manch einer ist Einzelgänger. Erklärt ihm, was Gott sich dabei gedacht hat, als er den wundervollen Organismus Gemeinde erfunden hat!

## Das Feuer bewahren

„Es ist leichter, viele Kamine zu bauen, als einen warmzuhalten.“ Mit diesem aus Frankreich stammenden Sprichwort stellen sich uns zwei Fragen. Eine davon ist unbequem: Wie viele folgen einem Aufruf zum Glauben? Und wie viele davon folgen anschließend Jesus nach (werden also „warmgehalten“)? – Leider klaffen die zu beziffernden Antworten allzu oft auseinander. Darum heißt es: **Nacharbeit und Jüngerschaft!**

Eine Evangelisation endet nicht mit dem letzten Lied.



## Evangelisation durch Beziehungsarbeit

von Erik Schütt

**M**enschen mit dem Evangelium zu erreichen, das ist als Nachfolger Jesu unsere Berufung und zugleich auch unser tiefer Wunsch. Doch wie kann uns das wirklich nachhaltig gelingen? In den letzten Monaten ist mir im Hinblick auf diese Frage eine Sache besonders wichtig geworden: Evangelisation besteht nicht allein aus der Weitergabe des Evangeliums in Wort oder Schrift, sondern Evangelisation ist auch im Wesentlichen gekennzeichnet durch Beziehungsarbeit. Was ich genau damit meine, möchte ich nachfolgend näher erläutern.

Jeder von uns ist von Gott in ein soziales Gefüge hineingestellt. Wir

haben Familie, Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen. Zudem kommen wir tagtäglich mit einer Vielzahl von fremden Menschen in Kontakt. Beim Einkaufen, Spaziergehen oder Bahnfahren, überall begegnen uns Menschen. Genau an diesem Punkt wollen wir mit unserer Beziehungsarbeit ansetzen. Ziel ist es, ganz bewusst bestehende Beziehungen zu vertiefen oder neue Beziehungen aufzubauen, um Menschen auf diesem Weg unseren Herrn Jesus und das Evangelium näher zu bringen.

Doch wieso ist die Beziehungsarbeit im Rahmen der Evangelisation so wichtig? Die Beziehungsarbeit ermöglicht es uns, am Leben des anderen

teilzuhaben und ebenso, den anderen an unserem Leben teilhaben zu lassen. Auf diese Weise holen wir Menschen mitten im Leben ab und erfahren, was sie bewegt, in welchen Umständen sie leben und was für Nöte sie haben. Andererseits erlauben wir ihnen, Einblick in unser Leben zu nehmen. So können wir bereits ein stilles Zeugnis sein. Außerdem werden sich im Laufe der Zeit tiefere Gespräche ergeben, im Rahmen derer wir von unserem Glauben reden können. Ich möchte uns daher dazu ermutigen, bewusste Beziehungsarbeit zu betreiben, uns Zeit für Menschen zu nehmen und uns auf sie einzulassen. Seien es Menschen, die wir bereits aus unserem persönlichen Umfeld kennen, oder seien es

Menschen, die uns bisher unbekannt waren. Lasst uns bereit sein, uns in Menschen wirklich zu investieren, auch wenn diese uns nicht attraktiv erscheinen. Laden wir sie zu uns nach Hause ein, gehen mit ihnen einen Kaffee trinken, unternehmen mit ihnen Aktivitäten, stehen ihnen in notvollen Umständen helfend bei, hören ihnen geduldig zu und geben einen seelsorgerlichen Rat, wo es nötig ist. Lasst uns bereit sein, Opfer zu bringen, um Menschen nachhaltig mit dem Evangelium zu erreichen. Das kann bedeuten, dass wir unsere eigenen Interessen zurückstellen, Privatsphäre aufgeben, einen Vertrauensvorschuss gewähren, oder körperliche und

emotionale Kräfte einsetzen müssen. Ich durfte selbst erleben, wie sich in den letzten Monaten drei Menschen in meinem direkten Umfeld bekehrt haben. Auf der einen Seite meine Eltern, denen ich über die letzten Jahre mit meinem Reden und meinem Leben ein Zeugnis sein durfte. Auf der anderen Seite ein junger Mann, den ich im Rahmen eines evangelistischen Einsatzes kennenlernen und anschließend weiter begleiten durfte. In beiden Fällen hat die Beziehungsarbeit, mit der Zielrichtung das Evangelium weiterzugeben, sicherlich ihren Teil dazu beigetragen. Doch zugleich muss ich bekennen, dass all meine Bestrebungen am Ende fruchtlos geblieben

wären, wenn unser allmächtiger Herr nicht das Gelingen gegeben hätte. Zumal ich mich auch immer wieder mit meinem eigenen Versagen konfrontiert sah. Daher ist es ebenso wichtig, die Menschen in unserem Umfeld im Gebet beständig vor IHN zu bringen und IHN um Kraft, Weisheit und Liebe für unseren Umgang mit ihnen zu bitten.

Ich bete, dass dir diese Zeilen eine Ermutigung im Hinblick auf deinen evangelistischen Dienst sind und Gott all deine Bemühungen, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen, auch in Zukunft segnen möge.



Walter A. Henrichsen

## Macht zu Jüngern

Pb., 160 S. | 13,5 x 20,5 cm | Best.-Nr. 256743  
ISBN 978-3-86699-743-1 | € [D] 8,90

»Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.« Diesen lateinischen Spruch haben manche schon in der Schule gelernt – es aber nicht immer gleich eingesehen. Das kommt meistens später ...

Jünger zu sein, Schüler in der Lebensschule Jesu Christi, ist dagegen etwas anderes. Was wir bei ihm lernen, können wir in jedem Fall im Alltag gebrauchen.

Bei Jesus lernen wir, welche Haltungen und Einstellungen Gott Freude machen und anderen Menschen eine Hilfe sind. Er macht uns klar, dass es einen ganzen Einsatz kostet, in der Nachfolge zu stehen. Aber er zeigt auch, dass dies allein ein sinnerfülltes Leben ist – voller Ausstrahlungskraft in die graue Hoffnungslosigkeit unserer Tage.



William MacDonald

## Wahre Jüngerschaft

Pb., 160 S. | 11,0 x 18,00 cm | Best.-Nr. 256499  
ISBN 978-3-86699-499-7 | € [D] 3,50

# BÜCHERTIPP

Lesen

Ein Nachfolger Jesu, ein Jünger, zu sein, ist nicht der bequemste Weg durchs Leben. Jüngerschaft ist kompromisslose Hingabe, ist ein Kampf, der allen Einsatz kostet – und lohnt. Klar und ohne Abstriche stellt der Autor die biblischen Aussagen in den aktuellen Bezug unseres Alltags. Die Herrschaft Jesu soll konkret werden. Das ist es, was Jüngerschaft letztlich auszeichnet. Wer Gott so zur Verfügung steht, lebt zu seiner Ehre und wird auch anderen Menschen zum Segen.

# Eindrücke Mobiler Treffpunkt

## MobiTreff für Pilger

Ort: Günzburg

Zeit: 01.-03.05.2025

Es war wunderschönes Wetter am ersten Mai angesagt und wir erwarteten einen großen Ansturm, der aber so nicht kam. Gott überrascht uns immer wieder.

Oliver Schönberg, der Evangelist und Busfahrer, hatte besonders Kinder und Jugendliche auf dem Schirm, die er mit seinen Rätsel- und Kartentricks verblüffte und in den Bann zog. Natürlich war jeder Trick mit einer geistlichen Lektion oder einem direkten Hinweis auf unseren Erlöser verbunden.

Doch auch Erwachsene – von der „Reiki Frau“, zu Radlkollegen auf dem Weg nach Regensburg, einer total interessierten Psychologin und etlichen Bekannten und Arbeitskollegen von Geschwistern – wollten mehr über diese Aktion erfahren.

Was ich für mich mitgenommen habe? Viele Menschen hatten entweder schon eine „Gottese Erfahrung“ (auf dem Camino, dem Jakobsweg) oder suchen aktiv eine geistliche Erfahrung. Hier durften wir von unserer eigenen Bekehrung erzählen, wie Gott uns durch seinen heiligen Geist tagtäglich verändert.

Wir sind dankbar, dass so viele Geschwister den Mut gefasst haben, mitzuarbeiten, sei es beim Aufbau, in Gesprächen oder in der Küche. Wenn wir für den Herrn unterwegs sind, ist uns eine Verheißung gegeben. Das haben wir auch so in besonderer Weise erlebt: „*Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.*“ Mt 28,19-20

Roger Thüne



## Appetit auf Gott machen

Ort: Horb am Neckar

Zeit: 12.-16.05.2025

**D**as erste wunderbare Geschenk für die Woche war das schöne Wetter, mit dem Gott uns beglückte. Das gab uns viele Möglichkeiten, mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Das zweite wunderbare Geschenk war der Standort, während der ersten Tage direkt an einer Fußgängerbrücke, danach auf dem Bahnhofsvorplatz. Die Vorbeigehenden mussten uns nicht lange suchen, sondern kamen direkt auf uns zu.

Das dritte wunderbare Geschenk waren dann die zahlreichen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen. Viele Gespräche führten über allgemeinen Plausch hin ins persönliche Leben. Wir freuten uns sehr, so manch einen Besucher vom Tag auch bei der Abendveranstaltung zu sehen. Bei Menschen mit Migrationshintergrund war die sprachliche Barriere oft groß und Kommunikation nicht immer zufriedenstellend, aber irgendwie fand sich doch eine Lösung für einen Austausch.

Einige bekundeten ihr Interesse, unsere Gemeinde mal konkreter kennenzulernen und so freuen wir uns

auf diese Besucher. Wir schauen mit Herzen voller Dank auf die Woche zurück. Sie hat uns gezeigt, dass es sich lohnt, auf Menschen zuzugehen und ihnen die Gute Nachricht von einem sie liebenden und suchenden Gott weiterzugeben.

Der Einsatz hat aber auch uns als Gemeinde ganz neu motiviert und zusammengeschweißt. Hier hatten wir ein gemeinsames Ziel und konnten unsere gesamte Aufmerksamkeit nach außen richten. Durch unsere verschiedenen Begabungen konnte jeder an der Stelle dienen, die zu ihm passte.

Nun beten wir, dass der gestreute Same aufgeht und Menschen sich an die Begegnungen erinnern und einen Hunger verspüren, mehr über diesen wunderbaren Gott zu erfahren.



# Einblicke Kulturdialogbus

## Das geheimnisvolle Kreuz-Puzzle

Ort: Schlüchtern

Zeit: 24.-28.04.2025

Zum zweiten Mal waren wir als FeG Schlüchtern mit dem Kulturdialogbus auf dem traditionellen Heimatfest „Helle Markt“ in Schlüchtern. Dankbar waren wir, dass es trotz eines Planungsfehlers Hermann Fürstenberger und die Barmer Zeltmission möglich machen konnten, dass der Kulturdialogbus zum richtigen Zeitpunkt uns zur Verfügung stand.

In diesem Jahr hatten wir einen Gesprächseinstieg mit dem „geheimnisvollen Kreuz-Puzzle“ vorbereitet, was mit Jung und Alt wunderbar klappte. Hier kann man sich das anschauen: [www.feg-schluechtern.de/kreuz-puzzle](http://www.feg-schluechtern.de/kreuz-puzzle)

Viele Kontakte und gute Gespräche füllten das ganze Wochenende an unserem Standplatz. Durch diese Woche kamen wir mit Menschen in Kontakt, die wir auch vorher schon in der Stadt gesehen, aber keine Beziehung zu ihnen hatten. Das ist jetzt anders und wir können an die Gespräche im Bus anknüpfen. Auch der Bürgermeister war von unserem

Angebot echt begeistert und so hoffen und beten wir, dass wir nächstes Jahr wieder mit diesem Angebot auf dem „Helle Markt“ sein können.

*Pastor Heiko Schmidt*



# Eindrücke Zelteinsatz

## ER tut Wunder

Ort: Ennepetal-Milspe

Zeit: 13.-22.06.2025

### Ein Blick hinter die Kulissen des Zeltaufbaus

**M**anchmal fühlt es sich an, als ob alles gleichzeitig schief-läuft – vor allem in der heißen Phase vor einem großen Einsatz. So war es auch in den Tagen vor dem Zeltaufbau in Ennepetal. Aber mittendrin durften wir erleben: Unser Gott ist groß. ER sieht. ER handelt. Und ER hat alles in der Hand!

Da war zum Beispiel die Sache mit den großen Werbetafeln. Die Zeit drängte, das abgestimmte Layout machte Probleme, und die technischen Anforderungen für den Upload wurden zum Hindernis. Doch Gott hat es möglich gemacht. Alles konnte noch rechtzeitig fertiggestellt und hochgeladen werden – und die Werbung wurde auf Flächen dargestellt, die normalerweise nicht für religiöse Zwecke zur Verfügung stehen. Dazu kam: Wir bekamen überraschend günstige Konditionen. Ein kleines Wunder!

Auch auf dem Zeltplatz zeigte sich Gottes perfektes Timing. Nach Tagen mit Regen wurde die Wiese genau rechtzeitig abgeerntet – kurz bevor

Samuel mit dem LKW eintraf. Es passte einfach alles – obwohl es zwischenzeitlich ganz anders aussah.

Und dann war da noch der Stromanschluss: Es schien alles geregelt. Die Firma war frühzeitig angefragt worden, die Planung stand. Doch kurz vor dem Aufbau hieß es plötzlich, man habe keine Auftragsbestätigung – und könne den Termin nicht mehr garantieren. Die Folge: viele Telefonate, Notfallpläne mit Notstromaggregaten – und vor allem viel Gebet. Zwei Tage

später kam dann die überraschende Wende: Alles würde wie geplant eingerichtet. Der Strom wird stehen. Einfach so – oder besser gesagt: durch Gottes Eingreifen.

Solche Momente machen deutlich: Gott wirkt. ER ist nicht nur „irgendwo da oben“, sondern ganz konkret an unserer Seite. Auch wenn wir an unsere Grenzen kommen – ER kommt nie zu spät.

**„Der HERR wird für euch kämpfen, und ihr werdet stille sein.“ (2Mo 14,14)**



# Bericht Mission in der Region

## Was hat ein Sportplatz mit dem Evangelium zu tun?

**Z**ugegeben – auf den ersten Blick vielleicht nicht viel. Doch wenn eine Gemeinde mitten in der Fußgängerzone keinen eigenen Platz hat, keine Fläche für Begegnungen, keine Wiese für Jugendliche oder offene Angebote – dann wird die Frage plötzlich spannend. Denn genau so begann es bei uns: In einer Gemeinversammlung entstand spontan die Idee: Wir brauchen einen Ort! Eine Wiese – irgendwo –, wohin wir einladen, Gemeinschaft erleben und besonders auch Jugendlichen Raum bieten können. Im Idealfall mit einer Hütte, um etwas unterstellen zu können. Und vor allem: ein Platz für echte Begegnung.

Gott öffnete eine Tür, mit der niemand gerechnet hatte: Ein Sportplatz, jahrelang ungenutzt, lag plötzlich vor uns. Nicht gekauft, nicht gemietet – einfach so. Der Eigentümer freute sich, dass dort wieder Leben einkehren darf. Immer wieder betonte er: „Ich will dafür kein Geld – macht lieber etwas Gutes daraus.“ Viel wichtiger als Einnahmen ist ihm, dass Menschen

zusammenkommen. „Macht mal!“, war sein herzliches Angebot. Und er hilft sogar mit: übernimmt Reparaturen, besorgt neue Bänke, zahlt die Batterie für den Generator.

Also machten wir: Anfang Juli packten Jung und Alt an, befreiten den Platz aus seinem Dornröschenschlaf, reinigten Hütten, schnitten Hecken, testeten den Grill – bereit für alles, was Gott vorhat.

Besonders schön: Der Eigentümer hat sich fest vorgenommen, beim ersten gemeinsamen Treffen dabei zu sein. Er freut sich, den Platz einmal ganz anders zu erleben – nicht als stillgelegtes Gelände, sondern als lebendigen Ort für Gemeinschaft, Begegnung und Hoffnung.

Wir als **EFG Kulmbach** freuen uns mit, sind gespannt, was Gott tut, und beten dafür, dass dieser Ort von vielen Menschen angenommen wird – als Raum für Begegnung und mit dem Ziel, Gottes gute Botschaft weiterzugeben.



# Ideen Mission in der Region

## Freundschaftsfest *statt* Halloween

**W**as feiert ihr am 31. Oktober? Wir denken, es gibt immer einen Grund zum Feiern: Freundschaft, Familie, Gemeinschaft, den bunten Herbst und sogar die Reformation. Unter diesem Motto laden wir – das sind einige Familien aus der Gemeinde Monheim-Baumberg – seit einigen Jahren zum traditionellen Freundschaftsfest statt zu Halloween ein.

Begonnen haben wir als kleines Gemeindefamilienfest, um unseren eigenen Kindern eine schöne Alternative bieten zu können. In Schule, Kindergarten und Nachbarschaft bekommen sie mit, wenn am 31.10. etwas los ist. Wir erklären unseren Kindern, dass wir nicht die Angst, Geister und Hexen feiern wollen, sondern ganz andere Werte haben, die sich auf den Glauben an unseren großen Gott gründen: Das sind Freundschaft, liebevolle Gastfreundschaft, das Anliegen des Reformationstages und den Sieg unseres Herrn über die Angst und den Tod. So haben wir als Familien begonnen, den Nachmittag des 31. Oktober mit

Liedern, Spielen, Essen und Gemeinschaft zu gestalten. Damit unsere Kinder am Abend mit einem Gemeinschaftsgefühl statt Angstgefühl ins Bett gehen dürfen.

Weil sich unsere Jungschar Kinder, befreundete Familien, Ehepaare und Singles auch für Alternativen zu Halloween begeistern ließen, haben wir das Fest im Jahr 2024 zum Freundschaftsfest umbenannt und die Zielgruppe erweitert. So ist aus einer kleinen Idee eine natürliche, evangelistische Gelegenheit geworden. Wir wollen gastfreundlich sein, unsere Räume öffnen und unsere gemeinsamen Werte feiern.

Es bietet sich eine gute Gelegenheit, um Freunde und Kontakte einzuladen, die wir schon aufgebaut haben: So kam eine Mutter mit ihren drei Kindern, die schon unseren Mutter-Kind-Kreis und das Frauenfrühstück besucht hat. Auch der beste Schulfreund unseres Sohnes und Jungscharkind, das gerne zu uns kommt, während seine kleine Schwester eine



Halloweenparty besuchte. Und ein Ehepaar, das kurz zuvor begonnen hat, in der Bibel zu lesen. Die Cousins unserer Kinder lassen sich einladen, so wie Kinder, die uns vom Life-is-more-Bus kennen. Andere christliche Familien aus Nachbargemeinden waren auch dabei und werden diese Ideen nächstes Jahr vielleicht bei sich umsetzen.

Als Gemeindemütter übernehmen wir die Organisation des Festes und versuchen, viele Menschen miteinander zu verbinden. Es ist schön, wenn sich Gäste und Geschwister nach ihren Begabungen in diese Aktion einbringen können und erleben, wie wir Freundschaft und Gemeinschaft miteinander leben. Wir dekorieren den Raum liebevoll mit selbstgepflückten Wildblumensträußen, herbstlichen Windlichtern und Wimpelketten. Ein Buffet, zu dem

jeder etwas beisteuert, wird erfahrungsgemäß reichhaltig. Gegen 16 Uhr starten wir mit einem kleinen Programm mit Singen, unseren aktuellen Bibelversliedern, Spielen und einer evangelistischen Andacht. Danach jagen wir die Kids zu einem Geländespiel nach draußen, während sich drinnen die Gelegenheit für Gespräche

und Austausch ergibt und das Buffet eröffnet wird. Zuletzt wird noch ein Film für die Kinder gezeigt, während die Erwachsenen das Aufräumen übernehmen und die Jugendlichen den Abend unter sich ausklingen lassen dürfen.

Wir feiern am 31. Oktober die Freundschaft und ihr? *Marieke Steffes*

## Vorstellung Vereinsmitglieder

**Johannes Dürholt** ist verheiratet mit Carina. Sie haben drei Töchter (8, 5 und 2 Jahre).

Das verbindet ihn mit der Barmer Zeltmission: „In meiner Kindheit stand das Zelt des Öfteren bei uns in Gevelsberg. Als 14-Jähriger habe ich dann Samuel das erste Mal auf einem Zelteinsatz begleitet. Diese Zeit hat meine Begeisterung für die Arbeit der Barmer Zeltmission geweckt, sodass



**Lars Krebber** gehört zur Gemeinde Gießen-Allendorf. Seit 2018 ist er mit Anne verheiratet, sie haben vier Kinder.

ich ihn in den folgenden Jahren immer wieder begleitet habe. In den letzten Jahren haben wir als Gemeinde einige Einsätze mit dem Life-is-more-Bus hier in Gevelsberg durchgeführt.“



In seiner Gemeinde ist er an der regelmäßigen Durchführung der „Erlebnistage Gießen-Allendorf“ beteiligt. Die Verbindung zur Zeltmission entstand, da seit 2018 auch der Life-is-more-Bus dabei ist.

**Martin Piepersberg** hat vier erwachsene Kinder aus erster Ehe. Mit seiner zweiten Frau Heike wohnt er in Ennepetal. Zu seiner Verbindung mit der Barmer Zeltmission sagt er: „Der Missionsauftrag des Herrn Jesus: **„Geht hin, macht zu Jüngern alle Völker und tauft sie und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe.“** Es verbindet mich das Anliegen, Menschen für den Herrn Jesus zu gewinnen und

dabei mitzuhelfen, dass die Gemeinde Gottes an verschiedenen Orten entsteht und wächst. Darum arbeite ich seit 1996 in der BZ im Bereich der Gebietsmission mit und seit 2022 darf ich die Gemeindegründung in Sprockhövel unterstützen.“



## Von Mensch zu Mensch

10 Jahre bei der Zeltmission



In diesem Herbst ist **Oliver Schönborg** zehn Jahre als Evangelist bei der Barmer Zeltmission tätig. Der gelernte Zerspanungs-techniker hat

sich im Jahr 2009 zum Herrn Jesus hin bekehrt und mit seiner Vergangen-

heit abgeschlossen. Seither führt er ein Leben mit dem Herrn Jesus. Seine große Begabung ist, das Evangelium von Mensch zu Mensch weiterzugeben. Das tut er bei Buseinsätzen, in der Gefängnisevangelisation, bei Einsätzen auf Märkten mit der Gutenbergdruckkunst und in persönlichen Begegnungen mit Menschen bei Straßeneinsätzen. Aufgrund seiner bewegten Vergangenheit kann er vielen Menschen aus eigenem Erleben

# Dienst Jubiläum

weiterhelfen und den Weg zum Retter aufzeigen. Als Evangelist lernte er bei einem Einsatz auch seine heutige Frau Aurora kennen und lieben.

Wir wünschen Oliver viel Kraft und Freude in seinem Dienst an Menschen. Dass der Herr ihn weiter gebrauchen kann, Menschen auf den Retter hinzuweisen.

*Der Vorstand*

# Danke!

## Wer denkt nach Ostern schon an Weihnachten?

**D**as ist eine gute Frage ... Doch für das Leuchtturm-Projekt-Team und die Weihnachtswundermitarbeiter heißt es nach den Festtagen: „Nach Weihnachten ist vor Weihnachten.“ Somit rauchen die kreativen Köpfe bereits seit einigen Wochen. Es werden Inhalte festgelegt, Schreiber für Beiträge geworben, Texte für die Türchen und die Kalenderrückseite überlegt und überarbeitet, neue Grafiken erstellt, diskutiert und vieles mehr.

Wozu das alles? Damit Menschen in unserem Land, das sich immer mehr von christlichen Werten und Traditionen entfremdet, mit der rettenden und

befreienden Botschaft der Erlösung durch Jesus Christus bekannt gemacht werden.

Jetzt im Sommer ist die richtige Zeit, um das Weihnachtswunderprojekt vorzubereiten. Und das gilt nicht nur für die Mitarbeiter, die daran arbeiten, sondern auch für dich! Du kannst bereits jetzt damit beginnen, dir Gedanken darüber zu machen, wen du in der Adventszeit mit der besten Botschaft aller Zeiten erreichen möchtest. Mach dir eine Liste mit Namen und beginne, täglich für diese Menschen zu beten. Bete, dass Gott ihre Herzen vorbereitet und ihnen Neugier auf die Inhalte des Adventskalenders schenkt. Bete aber auch gerne

für uns Mitarbeiter, die die Beiträge erstellen, und bitte Gott um Weisheit bei der Planung und Gestaltung.



*P. S.: Die neuen Grafiken werden wir erst in der Herbstausgabe veröffentlichen. Ihr könnt euch schon darauf freuen, es wird ganz anders als bisher [finden wir jedenfalls].*

# „Leben ist mehr“ – Webseite

Vielleicht hast du es schon auf unserem Zelt, unseren Fahrzeugen oder Flyern gelesen: **„Leben ist mehr“**. Klingt gut, oder? Aber es ist nicht nur ein Slogan – es ist eine Einladung. Eine Einladung zum Nachdenken, zum Staunen, zum Entdecken.

Genau das möchten wir mit unserer neu gestalteten Webseite **leben-ist-mehr.de** ermöglichen. Dort findest du Impulse zu den großen Fragen des Lebens – verständlich erklärt und ehrlich beantwortet. Vor allem aber zeigen wir dort, wie man Jesus persönlich kennenlernen kann. Das Evangelium erklären wir mit einem großen Plus – weil Jesus genau das ist: das Plus in unserem Leben.

Die Seite eignet sich perfekt zum Weitergeben an Freunde. Du kannst sie gern in den sozialen Medien teilen oder Menschen in deinem Umfeld darauf aufmerksam machen.

In unserem Gebetsnewsletter stellen wir jede Woche eine Frage, die dir auch im Alltag begegnen kann: Warum glaubst du an Gott? Wieso gehst du in die Gemeinde? Unter der Rubrik „Hinterfragt“ auf **leuchtturm-projekt.de** findest du biblisch fundierte Antworten – einfach, ehrlich, lebensnah und mit Herz für Menschen, die noch auf der Suche sind.

Und wenn du mit uns gemeinsam geistlich unterwegs sein willst, dann trag dich gern in unseren Newsletter ein. Lass uns zusammen beten, dass viele Menschen entdecken: **Leben ist mehr – mit Jesus!**



## IMPRESSUM

Das Magazin *unterwegs*

„unterwegs“ erscheint vierteljährlich. Die Ausgabe erscheint unentgeltlich.

### Herausgeber:

Barmer Zeltmission e.V., Alsbbergweg 14, 56479 Rehe  
Matthias Weber, Brecherhofer Straße 33,  
56316 Raubach,  
Telefon: 02684/978549  
E-Mail: m.weber@barmerzeltmission.de  
www.barmerzeltmission.de

**Redaktionsteam:** Markus Bartsch, Claus & Eva Bode, Karl-Ernst & Debora Höfflin, Thorsten Lützen, Marko Seifarth, Ulrike von der Haar, Markus & Mirjam Wäsch

**Redaktionsleitung:** Claus & Eva Bode

E-Mail: cebode@t-online.de

**Satz:** 71a.de – das Werbestudio, Wuppertal

**Druck:** Druckhaus Gummersbach PP GmbH

**Kassenführung:**

Egon Thielmann, Gewinnstraße 5, 35768 Siegbach  
E-Mail: thielmannahfs@web.de

**Konten:** Spenden erbeten an „Barmer Zeltmission e.V.“  
(Es werden steuerabzugsfähige Bescheinigungen  
ausgestellt.)

**Stadtparkkasse Wuppertal**

IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57,  
BIC WUPSDE33XXX

**Postbank Köln**

IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06,  
BIC PBNKDEFF370



barmer  
ZELTMISSION

# Lob- und Dankfeier 2025

Vor Ort in Raubach - Leverkusen - Vielau



Wenn  
EWIGKEIT  
ein Zuhause wird

**SONNTAG**

26. OKTOBER

15.00 Uhr

Berichte aus den Einsätzen 2025  
Gemeinsam Staunen & Gott loben

Rückblick • Gebet • Einblick  
Musik • Kaffee & Kuchen



Weitere Infos gibt es hier:



[WWW.BARMERZELTMISSION.DE](http://WWW.BARMERZELTMISSION.DE)



barmer  
ZELTMISSION

# BÜCHERTIPP

Lesen.  
glauben. weitergeben.



Timo Kontermann  
**Jüngerschaft**  
Ein Schlüssel zu nachhaltigem Gemeindegewachstum

Pb., 94 S. | 13,5 x 20,5 cm | Best.-Nr. 250960  
ISBN 978-3-94597-355-4 | € (D) 8,50

„Jünger werden nicht am Fließband hergestellt. Ein Jünger entwickelt sich dadurch, dass einer die Mühe auf sich nimmt, ihn anzuleiten, zu belehren, zu ermahnen, zu erziehen und ihm die richtige Nahrung zu geben.“ (Oswald Sanders)

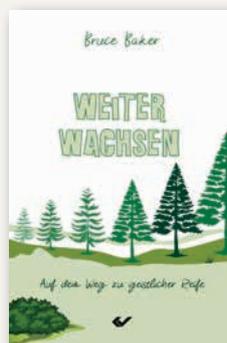
Genau dieser Prozess liegt dem Autor am Herzen. Timo Kontermann klärt zuerst vom Neuen Testament her, was ein Jünger ist und analysiert, warum es in den landläufigen Gemeinden mehr Besucher gibt als echte Nachfolger Christi. Kontermann entfaltet einen leidenschaftlichen Appell, Menschen zu Jüngern zu machen. Ein mutmachendes Kapitel zeigt schließlich, wie „Jüngerschaft“ in der Praxis aussehen kann. So geht nachhaltiges Gemeindegewachstum.

James G. McCarthy  
**Training Jüngerschaft**



Brosch., 96 S. | 17,0 x 24,0 cm | Best.-Nr. 682028  
ISBN 978-3-95790-028-9 | € (D) 7,95

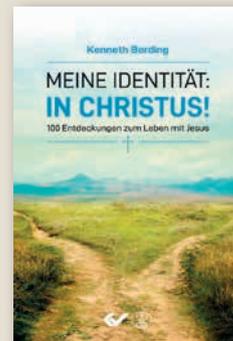
Der Impuls-Kurs Training Jüngerschaft ist gedacht für Zweierschaften oder Kleingruppen. Ein erfahrener Christ macht andere fit für Nachfolge. In 24 Einheiten wird alles vermittelt, was ein Jünger Jesu wissen und praktizieren sollte. Praktisch, motivierend, herausfordernd!



Bruce Baker  
**Weiter wachsen**  
Auf dem Weg zu geistlicher Reife

Pb., 384 S. | 13,5 x 20,5 cm | Best.-Nr. 271653  
ISBN 978-3-86353-653-4 | € (D) 9,00

Kenneth Berding  
**Meine Identität in Christus!**  
100 Entdeckungen zum Leben mit Jesus



Pb., 368 S. | 13,5 x 20,5 cm | Best.-Nr. 271754  
ISBN 978-3-86353-754-8 | € (D) 17,90

In den Briefen des Paulus begegnet uns immer wieder das Schlagwort „in Christus“. Warum verwendet der Apostel Paulus diesen Ausdruck so häufig? Was ist so wichtig daran, in Christus zu sein? Ist es möglicherweise ein Schlüsselwort, das uns Zugang verschafft zu einem Leben, das völlig Christus geweiht ist? In den 100 Andachten dieses Buches entdeckt der Leser, warum unsere Identität in Christus so wichtig ist und wie man ein Leben „in Christus“ führen kann.

Das Buch will den Leser für ein Thema interessieren, mit dem sich Christen im Allgemeinen viel zu wenig beschäftigen. Dabei schreibt der Autor interessant und unterhaltsam aus der Sicht eines amerikanischen Pastors und schafft eine Brücke zum Leser und seiner Lebenswelt. Gleichzeitig werden biblische Wahrheiten bibelgemäß erläutert, d. h. der Leser wird an die Bibel und ihre Aussagen herangeführt. Dieses Buch wendet sich an alle, die mitten im Leben stehen und Probleme haben, den Kern geistlicher Wahrheiten des Christenlebens darin umzusetzen. Der Autor will Christen, die ihr Leben mit ihren natürlichen Möglichkeiten bestreiten, weiterführen zu einem geistlichen Leben, zu einem gereiften Christsein, das den Unterschied macht und sich deutlich abhebt von den üblichen Prinzipien, die in der Welt im Allgemeinen – leider auch von vielen Christen – gelebt werden.

## ZELT



Thomas Diehl



Hartmut Jaeger



Christian Kutsch



Markus Wäsch



Samuel Rudisile



Marko Seifarth

Telefon: 02777 1698  
E-Mail: diehl@heukelbach.org  
Träger: Missionswerk Heukelbach

h.jaeger@cv-dillenburg.de  
Christliche Verlagsgesellschaft mbH

05149 9891-13  
christian.kutsch@bruderhand.de  
Missionswerk Bruderhand e.V.

02771 8493230  
kontakt@markus-waesch.de  
Kasse Werk des Herrn

0171 7772231  
s.rudisile@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

09221 6078441  
m.seifarth@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

## MOBILER TREFFPUNKT / KULTURDIALOGBUS



Walter Feldbusch



Joschi Frühstück



Hermann Fürstenberger



Karl-Ernst Höfflin



Oliver Schönberg



Christoph Wittenburg

Telefon: 06407 8551  
E-Mail: w.feldbusch.rued@gmx.de  
Träger: Ehrenamtlich

07224 5963  
j.fruehstueck@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

07907 8252,  
h.fuerstenberger@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

07051 925874  
ke.hoefflin@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

0151 12503175  
o.schoenberg@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

02203 39282  
c.wittenburg@barmerzeltmission.de  
Ehrenamtlich

## LIFE-IS-MORE-BUS



Carina Marsch



Samuel Schießl



Torsten Wittenburg



Katharina Heimann



Ulrike von der Haar

Telefon: 0151 24109580  
E-Mail: c.marsch@life-is-more.de  
Träger: Barmer Zeltmission

0170 7854246  
s.schießl@life-is-more.o.de  
Barmer Zeltmission

02667 961436  
t.wittenburg@life-is-more.de  
Barmer Zeltmission

02771 830242 (dienstl.)  
k.heimann@zeit-fuer-kids.de  
Kasse Werk des Herrn

02405 6078242  
u.vonderhaar@zeit-fuer-kids.de  
Kasse Werk des Herrn

## GEBIETSMISSION / LEUCHTTURM-Projekt



Markus Bartsch

RENSBURG

SOLA



Daniel Dreßler

WISMAR

SOLA



Thorsten Luppen

MEERBUSCH

BUSSE/SOLA



Hans-Gerd Becker



Lena Bockmühl

Telefon: 04330 999778  
E-Mail: m.bartsch@barmerzeltmission.de  
Träger: Barmer Zeltmission

03841 2227533,  
d.dressler@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

02151 4546772  
th.luppen@barmerzeltmission.de  
Barmer Zeltmission

04343 619626  
becker@strami.de  
Teilzeit Barmer Zeltmission

04344 8129784  
l.bockmuehl@barmerzeltmission.de  
Teilzeit Barmer Zeltmission

Die orange gekennzeichneten Mitarbeiter sind bei der Barmer Zeltmission angestellt, die anderen Mitarbeiter sind bei anderen Werken (z. B. Stiftung der Brüdergemeinden, Missionswerk Heukelbach) angestellt.

# SCHLUSSPUNKT

*Jedes Jünger muss  
ebenfalls Jünger machen.*

John Fullerton MacArthur



barmer  
**ZELTMISSION**  
*Gottes Botschaft unterwegs*